

I. Abteilung.

Die armenische Übersetzung der Geoponica.

Im Jahre 1877 veröffentlichten die Mechitharisten zu Venedig unter dem Titel *Girkh Wastakoz* eine armenische Übersetzung der griechischen *Geoponica*. Trotz des Hinweises von Lagarde, *Mitteil.* I 193, und trotz der großen Bedeutung, die den orientalischen, syrischen und arabischen Bearbeitungen dieses Werkes für die Quellenkritik desselben allgemein zuerkannt wird, ist diese Übersetzung bisher ganz unbeachtet geblieben. Nur Hübschmann hat sie *ZDMG* 46 p. 256 ff. wegen der in ihr sich findenden arabischen Fremdwörter benutzt, ohne sie jedoch nach dieser Richtung hin erschöpfen zu wollen. So interessant nun auch der sprachliche Charakter der Schrift ist, weit wichtiger noch scheint mir die Frage nach ihrem Verhältnis zu unserem griechischen *Geoponicatexte* einerseits und der syrischen Übersetzung¹⁾ andererseits zu sein. Dies soll nun im Folgenden kurz besprochen werden.

Unser griechischer Text der *Geoponica* ist im 6. Jahrhundert oder im Anfang des 7. Jahrhunderts von einem sonst nicht bekannten Scholastikos (Rechtsanwalt) Cassianus Bassus aus älteren Werken, vor allen denen des Anatolius und Didymus, kompiliert worden (vgl. E. Oder, *Rhein. Mus.* 48, 1—40). Der syrische Text ist von Sergius aus dem Originalwerke des Anatolius übersetzt (Baumstark p. 389). Leider ist der in einer einzigen Handschrift erhaltene Text in denkbar schlechtestem Zustande auf uns gekommen. Er ist nicht nur am Anfang und am Ende verstümmelt, sondern in der uns vorliegenden Form überhaupt nur das Exzerpt eines Späteren aus dem Werke des Sergius (Baumstark p. 390).

Um letzteres zu rekonstruieren, haben wir nun allerdings noch ein anderes Hilfsmittel, die von Kostá, dem Sohne des Lucas, im 9. Jahrh. hergestellte arabische Übersetzung (*cod. bibl. Lugd. Batav.* 192, in einer

1) Über die Lagarde, *Gesamm. Abhandl.* p. 120 ff., und Baumstark im *Suppl.* zu den *Philolog. Jahrb.* Bd. 21 p. 384 ff. zu vergleichen sind.

anderen Rezension gedruckt Cairo 1298, Baumstark p. 496 n. 146). Leider ist nun aber das Werk des Kostá, wie Baumstark gezeigt hat, keine genaue Übersetzung, sondern eine zum Teil sehr freie Bearbeitung der syrischen Vorlage. Es ist klar, daß unter diesen Umständen die armenische Übersetzung für die Geoponicafrage von wesentlicher Bedeutung werden kann, jedenfalls eine Untersuchung verdient.

Zuerst müssen wir die Frage aufwerfen, wann unsere Übersetzung entstanden sei. Leider läßt sich dieselbe nicht mit genügender Sicherheit beantworten. Die drei sehr jungen, durchweg aus dem vorigen Jahrh. (Vorrede p. 16) stammenden Handschriften geben darüber nicht den mindesten Aufschluß. Die Herausgeber nehmen an, daß die Übersetzung im 13. Jahrh. in Cilicien unter der dort herrschenden Dynastie der Rubeniden entstanden sei. Karekin in seinem neuarmenischen Buche über die altarmenische Übersetzungslitteratur (Venedig 1889) schließt sich, wie Hübschmann mir mitteilt, dieser Meinung an mit dem Zusatz „eher früher als später“. Den einzigen von den Mechitharisten für ihre Zeitbestimmung angeführten Grund kann ich aber als solchen nicht gelten lassen. Sie stützen sich darauf, daß zweimal, c. 83 p. 68, 13 und c. 96 p. 74, 28, Cilicien erwähnt wird, während an den entsprechenden Stellen des griechischen Textes diese Erwähnung fehlt. Leider aber sind beide Stellen („ebenso machen es die Cilicier“ und „besonders in Cilicien“) zu wenig charakteristisch, als daß wir sie dem armenischen Übersetzer zuzuschreiben berechtigt wären, wenn wir bedenken, daß einerseits der armenische Text keineswegs überall, wie schon die Herausgeber erkannt, sich mit dem griechischen deckt, andererseits, daß auch in diesem sonst nicht selten auf Cilicien exemplifiziert wird; beide Stellen kann also der Übersetzer sehr wohl schon in seiner Vorlage gefunden haben. Dagegen glaube ich dafür, daß unsere Übersetzung jedenfalls nach dem 11. Jahrh. gemacht ist, wenigstens ein Argument anführen zu können, dessen Beweiskraft ich allerdings nicht zu hoch anschlagen möchte. An sechs Stellen p. 52, 16; 58, 15; 64, 10, c. 91, c. 94 (p. 72, 14), c. 110 wird das Volk Polonazikh resp. Poloniazikh und das Land Polonia erwähnt. Nur die zweite Stelle (c. 71 = gr. VI 1) können wir am griechischen Texte kontrollieren. Dort steht Βοαυοῖς. Zum Verständnis der Lesart des armenischen Textes muß man wissen, daß er, wie wir alsbald sehen werden, aus einer arabischen Vorlage übersetzt ist. Nun ist P nach dem Gesetze der in diesem Texte bereits vollzogenen Lautverschiebung als B zu sprechen, und in arabischer Schrift konnte sehr leicht l für den dem griechischen α entsprechenden Buchstaben verlesen werden. Aber sollte dieser so oft wiederholte Fehler nicht durch ein Mißverständnis des Übersetzers zu erklären sein,

der das ihm bekannte Polen hier zu finden glaubte? Dafs dieser gewähltere Name statt des vulgären Ilachû oder Lehastân hier mit dem ersten l statt, wie gewöhnlich, mit dem zweiten (Hübschmanns λ) geschrieben wird, kann nicht befremden, wenn man bedenkt, dafs der letztere Buchstabe nach Ausweis der arabischen Wörter für unseren Übersetzer schon ganz gleich arabischem ġ (γ der Neugriechen) geworden war. Nun wissen wir, dafs Armenier zweimal nach Zerstörung ihrer Hauptstadt Ani, 1064 durch Alp Arslân und 1239 durch die Mongolen, nach Polen auswanderten (cf. Fr. Müller, WZKM V 53). Da wohl erst durch diese Auswanderung das polnische Reich bei den Armeniern allgemeiner bekannt wurde, so gewinnen wir wenigstens einen terminus post quem.

Aus dem sprachlichen Charakter der Übersetzung läfst sich bei dem jetzigen Stande der Forschung die Entstehungszeit noch nicht bestimmen. Die Sprache unseres Textes trägt deutlich ein stark vulgäres Gepräge; aber schon das im Jahre 1184 nach arabischen Quellen bearbeitete Buch des Mechithar Herazi über die Fieber ist nicht mehr in klassischer Sprache geschrieben. Erst wenn wir eine auf genauer Sichtung aller chronologisch fixierbaren litterarischen, archivalischen und epigraphischen Texte basierte Entwicklungsgeschichte des Armenischen¹⁾ besitzen, wird vielleicht auch für unsere Schrift eine Datierung nach sprachlichen Indizien möglich sein. Doch wird eine solche Untersuchung dadurch sehr erschwert werden, dafs der Übersetzer stellenweise offenbar sich bemüht, klassisch zu schreiben, was ihm freilich niemals ganz gelingt. Charakteristisch ist der Wechsel der modernen Pluralendung er mit der alten Endung des nom. pl. kh, die aber auch als Akkusativendung auftritt.

Aus dem Wortschatze läfst sich, soweit ich sehe, auch kaum eine sichere Datierung gewinnen. Dafs die altarmenischen Monatsnamen hier schon ganz durch die aus dem Lateinischen entlehnten verdrängt sind, spricht jedenfalls für kein hohes Alter. Allerdings finden sich die Namen September und Oktober schon im zweiten Kapitel der Übersetzung der Chronik des Eusebius. In den Datierungen der Historiker und in den Unterschriften der Manuskripte findet sich aber durchweg erst der armenische und dann der lateinische Monatsname. Die älteste

1) Die übrigens als erste wissenschaftliche Darstellung eines modernen Dialektes sehr verdienstliche russisch geschriebene *Grammaire historique de la langue arménienne moderne de Tiflis* par A. Thomson, St. Petersburg 1890, läfst eine Berücksichtigung der zwischen der klassischen Litteratur- und der modernen Umgangssprache liegenden Entwicklungsstufen des mittelalterlichen Vulgäridioms, die man nach dem Titel eigentlich erwartet, leider ganz vermissen.

Datierung mit dem lateinischen Monatsnamen allein finde ich in der *Anthologie chronologique* in *Dulauriers Recherches sur la chronologie arménienne* tome I (Paris 1859) p. 312 bei Matthaeus von Edessa aus dem Jahre 1123. Aber bei demselben Autor findet sich noch sehr häufig die doppelte Datierung, z. B. p. 311, ja selbst die mit dem armenischen Monatsnamen allein p. 307, 308 u. s. w. Dafs in den vier Urkunden der Rubeniden, Leos III aus dem Jahre 1288 ib. p. 127, Oschins aus dem Jahre 1315 ib. p. 189, Leos V aus den Jahren 1321 ib. p. 190 und 1331 p. 129, sich nur die Datierung mit lateinischen Monatsnamen findet, beweist nichts, da die erste Urkunde den Genuesen, die zweite und dritte Kaufleuten aus Montpellier, die vierte Sicilianern ausgestellt ist. Noch im Jahre 1625 datiert ein Abschreiber die Vollendung seiner Arbeit sowohl mit dem armenischen, wie mit dem lateinischen Monatsnamen, ib. p. 351. In Anbetracht dessen mufs es doch auffallen, dafs unser Übersetzer nur die lateinischen Namen gebraucht. Gegen die von den Mechitharisten angenommene Zeitbestimmung scheint mir ferner zu sprechen, dafs, wie schon das grofse Wörterbuch der Akademie bemerkt, in unserem Texte mehrfach, z. B. p. 6 ult., das aus dem Lateinischen entlehnte Wort *baron*, das im heutigen Armenisch bekanntlich ganz so nichtssagend wie das deutsche *Herr* in der Anrede geworden ist, bereits in der abgeblassten Bedeutung des lat. *dominus* als Gutsbesitzer sich findet, während es noch in Rubenidischer Zeit, z. B. in den erwähnten Urkunden, als hoher Adelstitel gilt. Dafs der Übersetzer seinen Lesern eine Pflanze durch Angabe ihres türkischen Namens, p. 195, 4 v. u., verdeutlichen zu können glaubt, scheint mir auch nicht auf die Rubenidische Zeit zu passen. Bis auf weiteres neige ich mich daher der Annahme zu, dafs wir es mit einem Werke des spätesten Mittelalters zu thun haben.

Zweitens müssen wir uns fragen, aus was für einer Vorlage die armenische Übersetzung geflossen ist. Schon die Herausgeber haben in der Vorrede gezeigt, dafs dem Übersetzer ein arabisches Werk vorgelegen hat. Die zahlreichen, ca. 80, arabischen Wörter, meist Namen von Sternbildern und Pflanzen, die sich zum gröfsten Teil nur in dieser Schrift finden, lassen gar keinen Zweifel an dieser Thatsache zu. Bestätigt wird dieselbe überdies noch dadurch, dafs die zahlreichen Entstellungen von Eigennamen sich meist nur aus der arabischen Schrift erklären lassen. Dafs nun aber das armenische Werk keineswegs etwa aus dem uns auch arabisch erhaltenen Buche des *Kostâ* übersetzt ist, woran man zunächst denken könnte, lehrt ohne weiteres ein Vergleich der von Baumstark p. 501 n. 217 mitgetheilten Disposition dieses Buches mit der des armenischen Werkes, die wir alsbald zu besprechen

haben werden. Dafs der Autor des arabischen Originals syrische Quellen benutzt hat, ist ohnehin wahrscheinlich und läfst sich auch noch an einigen sprachlichen Indizien erkennen. Mehrfach, z. B. c. 188 p. 120, 4, c. 204 p. 126, 2, wird der syrische Monatsname Themuz (sic) erwähnt. Noch bezeichnender ist, dafs die ursprünglich griechischen, von den Syrern entlehnten Pflanzennamen *θύβης* c. 62 p. 52, 16 ff. und *πράσιον* c. 184 (= syr. η 26) als syrisch angeführt werden. Dafs aber der zu Grunde liegende syrische Text keineswegs mit dem der Londoner Handschrift identisch war, zeigt besonders deutlich die Überschrift von c. 91 = gr. V 36 = syr. ζ 3. Dort übersetzt der Syrer das griechische *ἀστροπήγιον* dem Sinne gemäß durch „vom Blitze getroffen“, der Armenier aber wörtlich „von den Sternen getroffen“.

Sehen wir nun, was sich aus unserem Texte selbst für den Autor der Vorlage ergibt. Ein ausdrückliches Zeugnis darüber besitzen wir in dem kurzen Prooemium, das in Übersetzung folgendermaßen lautet:

„Dies sind die Schriften des Bonios¹⁾ Anatolios aus der Stadt Bêrûth, welche er schrieb über die Pflanzen und die Arbeiten der Menschen und nannte Wastakoz Girkh. Und er kürzte sie ab aus Florntinos und Lagntios und Tarentinos und vielen anderen, soweit es nötig war, und aus dem ausgewählten Nikolios, und teilte sie in 14 Bücher.“

Schon die Mechitharisten haben in dem Namen des Autors den aus Photius bekannten Vindanius Anatolius Berytius erkannt; nur den Namen Bonios vermochten sie nicht zu erklären. Denken wir uns denselben in arabischer Schrift, so leuchtet ohne weiteres ein, dafs er aus Junius entstanden ist; denn dort unterscheiden sich u und o überhaupt nicht, B von J aber nur durch das Fehlen eines einzigen Punktes. Nun wissen wir, dafs der Name Junius seinerseits aus Vindanius entstellt und in dieser Form bei arabischen Schriftstellern für Citate aus den Geoponica herrschend geworden ist (vgl. Gemoll, Untersuchungen p. 203). Die arabische Vorlage sollte also jedenfalls eine Übersetzung des alten griechischen Landwirtschaftsbuches sein, das Sergius ins Syrische übersetzt hatte. Es fragt sich nun zunächst, ob die weiteren Angaben der Vorrede dazu stimmen.

In der Reihe der Quellschriftsteller erkennt man die bekannten Florentinus und Tarentinus ohne weiteres. In Lagntios wird man doch wohl Leo (*Λέωντος*), der bei Cassianus Bassus als Leontius oder Leontinus (Oder, Rh. Mus. N. F. Bd. 45 p. 92), in unserem Texte (s. u.) aber

1) Wir umschreiben die Buchstaben p und d nach der Lautverschiebung durch b und t.

nur als Leon erscheint, sehen müssen; denn das von den Mechitharisten daneben zur Wahl gestellte Varro liegt von der Überlieferung noch weiter ab. Nikolios haben die Mechitharisten unerklärt gelassen. Im Quellenverzeichnis bei Photius steht am Schlusse *καὶ δὴ καὶ ἐκ τῶν Λιοφάνους παραδόξων*. Nun hat Oder l. l. gezeigt, daß hier ein Versehen des Photius vorliegt, da das Werk *παραδόξα* vielmehr den Africanus zum Verfasser hat. Diophanes dagegen brachte das 20 Bücher umfassende Werk des Cassius Dionysius Uticensis in einen Auszug von 6 Büchern. Dazu stimmt das „ausgewählt“ beim Armenier, in dem offenbar ein Büchertitel steckt, sehr gut, es wird also auf richtiger Überlieferung beruhen. Nun ist die Korruptel von *Λιοφάνους* zu Nikolios allerdings sehr stark, aber in einer schlechten arabischen Handschrift immerhin nicht unmöglich.

Könnte man sich also durch die Übereinstimmung der Quellenangaben mit denen des Photius zunächst für die Annahme der Echtheit günstig stimmen lassen, so muß die Zahl der 14 Bücher wieder bedenklich machen, da Photius statt deren nur 12 angiebt. Leider läßt sich die Richtigkeit der Zahlangabe des Armeniers an seinem eigenen Texte nicht mehr kontrollieren, da hier die Einteilung in Bücher vollständig durch die fortlaufende Zählung der Kapitel verdrängt ist. Daß sie aber auf guter Überlieferung beruht, wird durch den syrischen Text gewährleistet, der gleichfalls in 14 Bücher eingeteilt ist. Handelte es sich darum, den armenischen Text in Bücher zu zerlegen, so wäre man zunächst geneigt, deren 9 anzusetzen: I. c. 1—16 Allgemeine Vorschriften; II. c. 17—42¹⁾ Über die Feldfrüchte; III. c. 43—55 Diarium (= griech. Buch III); IV. c. 56—206 Weinbau; V. c. 207—223²⁾ Einmachen der Früchte; VI. c. 224—249 Baumkultur; VII. c. 250—272 Gartengewächse; VIII. c. 273—289 Ölbau; IX. c. 290—332 Tierzucht. Nach dem Vorgange des syrischen Textes würde man dann das unverhältnismäßig lange Buch über den Weinbau in 5 Bücher zerlegen. Um die Zahl 14 zu erhalten, müssen wir also noch annehmen, daß das letzte, gleichfalls unverhältnismäßig lange Buch in zwei zu zerlegen ist, wie Kostâ den Stoff gar auf 3 Bücher, 8—10, verteilt hat. Daß das entsprechende Buch 13 des syrischen Textes gleichfalls den gewöhnlichen Umfang von 2 Büchern hat, ist schon von Baumstark l. l. p. 396 bemerkt.

1) c. 29 steht ebenso wie das entsprechende Kap. des syr. Textes β 15 an falscher Stelle, da es eigentlich zum ersten Buche gehört (cf. Baumstark p. 398). Die Umstellung fällt also nicht erst dem Kompilator der Londoner Hdschr. zur Last.

2) c. 209 und 210 stehen offenbar an falscher Stelle und sind dem vorhergehenden Buche einzuverleiben.

Um nun die Zahl 14, die von der durch Photius überlieferten Anzahl der Bücher des Anatolius abweicht, zu erklären, hat Baumstark angenommen, daß der syrische Übersetzer Sergius dem ursprünglich aus nur 12 Büchern bestehenden Werke des Anatolius zwei Bücher über Tierzucht und Obstbau, Honig und Pech aus anderen Quellen angehängt habe, wie er in der That noch in zwei anderen Fällen sich nicht scheute, von ihm übersetzte Werke durch Zusätze am Schlusse zu ergänzen. Nun gehören aber die Kapitel $\iota\gamma$ 67—74 des syrischen Textes offenbar eigentlich zum zehnten Buche und sind als lose Blätter erst von dem Schreiber der Londoner Fragmente ans Ende gesetzt, wie Baumstark selbst schon p. 390 Fehler in der Anordnung nachgewiesen hat. Baumstark glaubt allerdings beweisen zu können, daß $\iota\gamma$ 67—74 überhaupt nicht von Anatolius herrühren, weil die c. 67 gegebene Vorschrift zur Erzielung von $\delta\omega\rho\alpha\kappa\upsilon\acute{\nu}\alpha$ mit Namenszug von der in ι 20 abweicht. Aber beide Vorschriften bezwecken keineswegs dasselbe. In ι 20 handelt es sich nur um Früchte mit irgend welcher Zeichnung, nur in $\iota\gamma$ 67 um solche mit Namenszug. Die letztere Vorschrift kann also sehr wohl auf die erstere gefolgt sein. $\iota\delta$ 2, 3 aber hatten, wie der armenische Text zeigt (s. die folgende Inhaltsübersicht), ihre Stelle ursprünglich im 13. Buche nach c. 3. Kap. 4 gehört offenbar zum 8. Buche. Daß c. 1 nur eine Doublette zu $\iota\gamma$ 3 ist, hat schon Baumstark erkannt. Nun macht das weitschweifige Prooemium zu diesem Kapitel durchaus den Eindruck, als ob es nicht ursprünglich griechisch geschrieben sei. Ich vermute, daß es auf Rechnung des Kompilators der Londoner Handschrift zu setzen ist, der damit einzelne Fragmente seines Archetypus zu einem Buche de melle et pice zusammenfassen wollte. Dafür, daß der Abschnitt über die Tierzucht ursprünglich nicht zu dem Werke des Anatolius über die Landwirtschaft gehört habe, sondern einem selbständigen Werke desselben Autors entnommen sei, führt Baumstark zwei Argumente an. Das erste, daß Sergius in der Überschrift des 1. Kap. ebenso wie c. 67 die syrische Präposition 'al, die B. durch „ad“ statt durch „de“ übersetzt, an Stelle des sonst in dieser Schrift gebräuchlichen Synonyms mettol angewandt habe, um anzudeuten, daß ein Zusatz folge, bleibt mir leider unverständlich. Al haiwâthâ konnte doch nach B.s Auffassung nur heißen „zu den Tieren“ (wird hinzugefügt); dann müßte aber doch im Vorhergehenden und nicht im Folgenden von den Tieren gehandelt sein. Beweiskräftiger könnte der zweite von ihm angeführte Umstand sein, daß Palladius, der sonst den Anatolius in weitem Umfang benutzt hat, für die Tierzucht nur lateinischen Quellen gefolgt sei. Aber das hat B., wie mir scheint, dadurch noch nicht bewiesen, daß er zu den drei, von Gemoll

p. 216, 217 nachgewiesenen Parallelen zwischen Palladius und dem 13. Buche der syrischen Version weitere Parallelen aus Varro, Columella und Plinius heranzieht. Denn erstens ließen sich die von Gemoll nachgewiesenen Parallelstellen noch vermehren, vgl. z. B. syr. $\iota\gamma$ 61 mit Pall. I 28 Anfang, syr. $\iota\gamma$ 62 mit Pall. I 30; zweitens ist das Verhältnis des Palladius zu Anatolius einerseits und den lateinischen Landwirtschaffern andererseits bisher noch nicht so genau untersucht, daß wir den von B. aus seinen Nachweisen gezogenen Schluß als stringent anerkennen könnten. Es wäre doch sehr seltsam, wenn es neben der großen landwirtschaftlichen Kompilation des Anatolius, wie B. annimmt, noch ein Buch desselben Autors über die Tierzucht gegeben hätte, das sowohl Cassianus Bassus wie Sergius zur Ergänzung des Hauptwerkes benutzt hätten, von dem aber sonst nicht die geringste Kunde auf uns gekommen wäre. Bis auf weiteres scheint mir die Annahme plausibler, daß Anatolius am Schlusse seines landwirtschaftlichen Werkes auch die Tierzucht behandelt habe, und zwar wahrscheinlich in zwei Büchern. Dem Schreiber der Londoner Hs muß eine Überlieferung darüber, daß das Werk des Sergius ursprünglich aus 14 Büchern bestanden habe, vorgelegen haben; er suchte nun das ihm fehlende 14. Buch aus Fragmenten zusammenzusetzen, während er vielmehr sein 13. Buch in zwei hätte zerlegen sollen. Daß Photius nur 12 Bücher angiebt, erklärt sich wohl daraus, daß in dem von ihm beschriebenen Exemplare die Bucheinteilung, die ja, wie wir gesehen haben, bei diesem Werke keineswegs durch innere Gründe mit Notwendigkeit vorgeschrieben ist, eine etwas andere war.

Nachdem wir gesehen, daß die Angaben des Prooemium der Annahme der Echtheit nicht widersprechen, haben wir jetzt zu untersuchen, ob die in der Schrift zitierten Quellen sich gleichfalls damit vereinigen lassen. Es sind die folgenden:

1. Apulejus

p. 19, 20 (c. 10) Apilios = gr. II 18, 6 = syr. β 3.

p. 20, 10 (c. 11) id. = gr. II 37, 2 (wo das Zitat fehlt) = syr. β 7.

p. 25, 13 (c. 19) Apolios = gr. I 5, 3 = syr. β 15.

p. 32, 5 v. u. (c. 42) Polos = syr. β 28 cf. gr. III 10, 7, wo das Zitat fehlt.

p. 73, 18 (c. 95) Paulos der Römer, ein Mittel zum Schutze der Weinstöcke gegen Hagel; Zitat fehlt im syr. ζ 7.

p. 74, 5. 15 (c. 96) Paulos = syr. ζ 8 = gr. II 32, 2. 4.

p. 81, 22 (c. 110) Apolajos = syr. ζ 24 = gr. III 5. 1.

Alle diese verschiedenen Formen sind offenbar nur Entstellungen des richtigen Namens Apulejus. Das ist sehr zu beachten, weil bei

Sergius und dem von ihm abhängigen *Kostá* dafür überall der Name Apollonius eingesetzt ist und zwar, wie Baumstark wohl mit Recht annimmt, nicht durch einen zufälligen Fehler, sondern durch eine beabsichtigte „Verbesserung“ des Sergius. Die Vorlage des Armeniers muß also von diesem unabhängig oder wenigstens von einem Syrer nach dem Original revidiert gewesen sein. Denn bei einem Araber ist eine Kenntnis von der richtigen Form dieses seltenen Schriftstellernamens, die ihn zur Korrektur des von Sergius begangenen Fehlers befähigt hätte, nicht vorauszusetzen.

2. Democritus

p. 32, 5 v. u. (c. 42) Timochar, von den Mechitharisten falsch als Damogeron gedeutet = syr. β 28.

p. 77, 20 (c. 102) Dimokrates = syr. ξ 16 = gr. V 30.

p. 194 (c. 290) id. = gr. XV 2.

p. 196, 20 (c. 291) id. = syr. $\iota\gamma$ 3 = gr. XV 7, 6.

p. 212, 2 (c. 314) id. = gr. XVII 14.

Die Verwechslung des Democritus mit Democrates findet sich auch bei Sergius, ist aber nicht dessen spezielles Eigentum; denn sie findet sich, worauf Duval, *Rev. crit.* 1895 p. 63, aufmerksam macht, in der gesamten Litteratur der Syrer und Araber.

3. Aristoteles p. 80, 2 (c. 107) = syr. ξ 21 = gr. XIII 16, 3.

4. Herodot p. 26, 3 v. u. (c. 31 = syr. β 17) Afreudos, von den Mechitharisten falsch als Africanus gedeutet.

5. Julianos p. 176, 2 (c. 273) = syr. $\iota\alpha$ 3 (p. 78, 12), cf. Lagarde, *Ges. Abh.* p. 138, 10.

6. Plutarchus p. 149, 8 (c. 236) = syr. ι 9 (p. 71, 25) Achlothorchos, von den Mechitharisten unerklärt gelassen.

7. Vergilius p. 24, 1 (c. 28) = syr. β 14 = gr. II 14, 3 der Sohn des Astalios, cf. Lagarde, *Ges. Abh.* 138, 25.

8. Varro

p. 10, 19 (c. 11) Pormonios der Römer = gr. I 1.

p. 194, 1 (c. 290) Fatenonnes = gr. XV 2.

p. 50, 16 (c. 60) Malvan = gr. V 17.

9. Juba (*Ἰόβας ὁ βασιλεὺς Αἰθῶν*)

p. 193, 3 v. u. (c. 290) P(B)onas der König von Kon(i) = gr. XV 2, 21.

Die scheinbar sehr starke Entstellung ist nur durch falsche Setzung von Punkten in der arabischen Schrift veranlaßt.

10. Leo

p. 61, 13 (c. 72) ein Rat über das Begießen der Weinstöcke, der bei Cassianus Bassus und Sergius fehlt. „Sevon, welcher das Haupt der Georgiker ist.“ Die Mechitharisten vermuteten, daß Sotion gemeint

sei, vergleiche aber Photius: *ἐν οἷς δὲ διαπεφωνήκασιν, ἡ τοῦ Λέοντος πρὸ ἄλλων προκρίνεται πείρα*, Oder, Rh. Mus. 45, 92.

p. 104, 20 (c. 151) über die Zubereitung von *vinum mulsum*, fehlt beim Griechen und Syrer. „Alion, das Haupt der Georgiker“, schon von den Mechitharisten erkannt.

11. Platon p. 199, 4 (c. 295) = gr. XVI, 2.

12. Anfianos? p. 109, 13 in der Überschrift von c. 163 > gr. und syr., als Erfinder eines Rezeptes zur Mischung des Weines. Die Mechitharisten vermuteten Amphiaraus, schwerlich mit Recht; ist vielleicht Africanus gemeint?

Diese Liste bis zu Nr. 7 ist fast ganz identisch mit der von Lagarde, Ges. Abh. p. 136 ff., nach der syrischen Übersetzung aufgestellten. Es fehlt nur Theophilus Docimus syr. § 7. Unter den beim Syrer fehlenden Zitaten scheinen mir die drei Juba, Democrit und Varro aus c. 290 = gr. XV 2, 21 besonders wichtig; denn sie schützen diese Stelle vor dem durch Gemoll p. 30, 122, 205 ausgesprochenen Verdachte, daß sie eine Fälschung des Cassianus Bassus sei, aus dem einzigen Grunde, weil sie bei Sergius fehle. Varro und Juba werden allerdings in der Quellentafel bei Photius nicht genannt; aber in dieser fehlen auch Aristoteles, Herodot und Plutarch, und doch wird niemand bezweifeln, daß diese Zitate wirklich auf Anatolius zurückgehen. Photius nennt eben nur die Hauptquellen dieser Kompilation, offenbar im Anschluß an die Vorrede. Wie weit die anderen Zitate auf direkter Benutzung durch Anatolius beruhen, können wir hier nicht untersuchen. Daß die im Prooemium genannten Quellenschriftsteller, vor allen Florentinus und Tarentinus, in der Schrift selbst nicht zitiert werden, erklärt sich leicht aus einer Eigentümlichkeit des Anatoliuschen Werkes, die Gemoll p. 225 nachgewiesen hat: „Anatolius hat seinen Büchern die Titel sämtlicher Kapitel mit den Autorennamen vorangestellt, im Text vor den einzelnen Kap. nur die Titel ohne die Autorennamen wiederholt“. Die Inhaltsangaben der einzelnen Bücher sind nun in der armenischen Übersetzung zugleich mit der Bucheinteilung selbst verloren gegangen.

Läßt sich somit aus äußeren Gründen gegen die im Titel behauptete Autorschaft des Anatolius kaum etwas einwenden, so macht doch ein Vergleich unseres Textes mit Cassianus Bassus und Sergius wieder bedenklich. Zur vorläufigen Orientierung teilen wir die Überschriften der einzelnen Kapitel in Übersetzung mit und geben die entsprechenden Abschnitte des griechischen und des syrischen Textes an, doch mit dem von Lagarde l. l. p. 124 gemachten Vorbehalt: „*me numeros capitum graecorum non ideo addidisse, ut contulisse me lecto-*

rum loco significarem, sed ut lectoribus indicarem, quae conferenda forent“.

1. Rat über die Landgüter und ihre Herren = gr. II 1, doch ausführlicher.
2. Über die Arbeiten des Landbaus, im wesentlichen = gr. II 2 trotz der abweichenden Überschrift.
3. Welche Luft eines Ortes gesund und gut ist = gr. II 3.
4. Über die auf Bergen gelegenen Felder, und dafs man auf diesen viele Bäume pflanzt = gr. II 8.
5. Über das Wasser, und wie man das Regenwasser sammeln mufs.
6. Dafs man Bewohner und Pflanzen nicht von besserem Boden nach schlechteren Feldern versetzen soll = gr. II 48.
7. Rat über die Pflege der Landgüter = gr. II 44.
8. Vor allem mufs man auf den Feldern die Medizinalpflanzen anbauen = gr. II 47.
9. Dafs man auf den Feldern fleifsige und gute Arbeiter haben mufs > gr.
10. Über die Landmase = gr. II 46.
11. Über die Einteilung der Jahreszeiten = gr. I 1.
12. Vorzeichen über die Luft, welche gutes Wetter bringt = gr. I 2.
13. Vorzeichen über die Zeichen der Luft, welche Regen bringen = gr. I 3.
14. Vorzeichen über den Wind, welcher den Regen verschiebt > gr.
15. Vorzeichen über die Regenslüfte > gr.
16. Über Gewichte und Mase > gr.
17. Über das Prüfen und Erkennen von Grund und Boden = gr. II 10 = syr. praef.
18. Wie man die Art des Bodens erkennt = gr. II 23 (trotz der Überschrift).
19. Wie man erkennt, welche Art des Bodens für den Samen paft = gr. II 12.
20. Unterschiede und Grenzen inbetreff der Samen = gr. II 13 ausführlicher.
21. Über Linsen = gr. II 37, 1—2 = syr. β 7.
22. Über Kichererbsen = gr. II 36, 1. 3 = syr. β 8.
23. Über Bohnen und Erbsen, genau = syr. β 9, abweichend von gr. II 35.
24. Über Hirse = syr. β 10 = gr. II 38.
25. Über Kapern und Lupinen = syr. β 11, abweichend von gr. II 39.
26. Über alle Arten von Samen, besonders über Flachs und Hanf = syr. β 12 = gr. II 40, zum Schluß ausführlicher.

27. Über das Löwenkraut, Orobanche, genau = syr. β 13, zu Anfang abweichend von gr. II 42.

28. Wann und wie man Gerste und Weizen säen muß = syr. β 14 = gr. II 14.

29. Vorzeichen über den Regen, ob er früh oder spät kommt = syr. β 15 = gr. I 5.

30. Vorzeichen über die Samen = syr. β 16, cf. gr. II 15.

31. Über die Natur des Ackers, die den Pflanzen mehr Nahrung giebt als die Luft = syr. β 17 mit Zusätzen und Auslassungen.

32. Über Säen und Arbeiten = syr. β 18 = gr. II 24.

33. Über den Mist = syr. β 19 = gr. II 21.

34. Wie man den Mist zubereitet und verbessert = syr. β 20 = gr. II 23.

35. Über die Tennen = syr. β 21 = gr. II 26.

36. Über die Ernte = syr. β 22 = gr. II 25?, verkürzt.

37. Über die Aufbewahrung des Kornes = syr. β 23 = gr. II 27.

38. Über das Erkennen und Unterscheiden des guten und aufzubewahrenden Brotkornes = syr. β 24 = gr. II 27, verkürzt.

39. Über das Brotbacken = syr. β 25 = gr. II 32, am Schluß abweichend.

40. Über die Versüßung der Lupinen = syr. β 26 = gr. II 39.

41. Rat über alle Arten von Mehl und Weizen, wie sie haltbar werden = syr. β 27 = gr. II 31, mit Zusätzen.

42. Über Rohr, Gras und Haferrohr (?), wie man sie ausrottet und austrocknet = syr. β 28 u. 29 = gr. III 10, 7; der Schluß fehlt im Syr.

43. Über die 12 Monate des Jahres, was in jedem zu thun ist. 1. Dezember¹⁾, abweichend von gr. III 15, fehlt im Syr., durch einen Defekt im Archetypus der Londoner Handschrift, in dem die beiden letzten Monate verloren waren.

44. Januar = syr. γ 1—4 = gr. γ 1; doch ist die Übereinstimmung mit dem Syr. nur bei γ 3 genau.

45. Über das Ausreißen und Wiedereinpflanzen der Weinstöcke, welche neue Wurzeln und Fasern getrieben haben. — Februar = syr. γ 5 = gr. III 2.

46. Rat über das Pflanzen auf Bergen und an feuchten Orten und

1) Der Armenier beginnt hier mit dem Dezember, weil dieser im syr. Kalender mit dem Januar als Kánún I u. II zusammengehört und er sich daher scheute, sie zu trennen. Vielleicht begann seine Vorlage abweichend von Sergius nach dem syr. Kalender mit Tiári I gleich Oktober, so daß er bei der Umstellung nach dem röm. Kalender auf halbem Wege stehen geblieben wäre. Wenn in derselben wie bei Sergius Kánún I am Ende und II am Anfang des Jahres gestanden hätte, wäre es kaum zu begreifen, weshalb der Armenier sie vereinigt hätte.

über Pfropfen. — März = syr. γ 6 = gr. III 3. Wie beim Syr. fehlen die im Gr. angeführten Autoritäten.

47. Rat über das Umpflanzen nach einem rauhen, kalten Berge und über das Pfropfen. — April = syr. γ 7 = gr. III 4. Das Theophrastizitat des Gr. fehlt.

48. Dafs man Pflanzungen auf kalten und feuchten Bergen anlegt. — Mai = syr. γ 8 = gr. III 5. Die Vorschrift für den Winzer steht wie beim Syr. am Anfang statt am Ende, wie beim Gr.

49. Über das Umgraben des gepfropften Weinstocks. — Juni = syr. γ 9 = gr. III 6.

50. Rat über die Bearbeitung der alten Weinstöcke. — Juli d. i. Themuz = syr. γ 10 = gr. III 10, doch ausführlicher.

51. Rat über das Einsammeln der reifen Trauben. — August = syr. γ 11 = gr. III 11.

52. Über die Veranstaltung der zweiten Weinlese. — September. Zeile 1—7 = syr. γ 12 l. 1—6 = gr. III 12, 1—3. Der Rest in allen drei Texten verschieden.

53. Über die dritte Weinlese. — Oktober = syr. γ 13 = gr. III 13.

54. Rat über das Pflanzen. — November p. 43, 16—44, 14, ausführlicher als gr. III 14, fehlt im Syr. Der Rest gleich syr. γ 14 = gr. V 10, 1—2. Das nur in einer Hs erhaltene, daher nicht mitgezählte, aber in der Anm. p. 44, 5 abgedruckte Kapitel = syr. γ 15 = gr. I 7, wird durch den syr. Text als an richtiger Stelle befindlich bestätigt.

55'. Über Sternkunde, stark abweichend von gr. I 9, fehlt im Syr.

56. Über das Erkennen des für Weinstöcke passenden Bodens = syr. ϵ 1 = gr. V 1.

57. Über Sorten und Arten von Beeren und Pflanzen = gr. V 2 > syr.

58. Auf was für Feldern man die Weinstöcke pflanzen mufs = gr. V 4 > syr.

59. Über Weinstöcke an Meeres- und Flusufnern = gr. V 5 > syr.

60. Über Sorten und Arten der Weinstöcke und Pflanzen = gr. V 17 > syr.

61. Wie man die Pflanzen der Weinstöcke sammeln mufs > gr. u. syr.

62. Wann man die Pflanzen sammeln mufs > gr. u. syr.

63. Wann man pflanzen mufs = syr. ϵ 2, stark abweichend von gr. V 6.

64. Über das Erkennen der Pflanze und ihrer Pflanzung, wie sie sein wird, nur am Anfang = syr. ϵ 3, vgl. gr. V 13.

65. Wie viel Augen man von der Pflanze zurücklassen mufs = syr. ϵ 5 > gr.

66. Wie man die Gräben der Pflanzen machen muß = syr. ε 5 = gr. V 12.

67. Wie weit der Zwischenraum zwischen den Reihen der Weinstöcke und den Pflanzen sein muß = syr. ε 6 > gr.

68. Ratschläge für das Pflanzen der Weinstöcke > gr. und syr.

69. Ein anderer Rat für dasselbe = gr. II 15 > syr.

70. Wie man die Gräben der Pflanzen machen muß; nur die erste Vorschrift findet sich im syr. ε 5.

71. Über die Arten und Formen der Weinstöcke, welche sich an Bäumen emporranken, abweichend von gr. IV 1.

72. Ein anderer Rat über die Pflanzen, wie man sie setzt, damit sie neue Wurzeln und Fasern treiben, oder wie man sie auszieht und wieder einpflanzt > gr. und syr.

73. Ratschläge, wie man mit Leichtigkeit die Weinstöcke ausreißen und an einen anderen Ort verpflanzen kann, über die Setzlinge, und wie man einen alten Weinstock erneuert > gr. und syr.

74. Über die Pflanzen > gr. und syr.

75. Wie man den Weinberg anlegen soll > gr. und syr.

76. Über das Umgraben und Pfropfen > gr. und syr.

77. Über das Beschneiden, abweichend von syr. ε 6 = gr. V 23.

78. Über die neuen Pflanzen, welche vorjährig sind, wie viel Reben man lassen muß = syr. ε 7 = gr. V 22.

79. Über das Pfropfen > gr. und syr.

80. Über die Pflanzen, welche mitten aus der Reihe herausgewachsen sind > gr. und syr.

81. Über die Ernährung der neuen Pflanzen = syr. ε 10 = gr. V 21.

82. Was man zwischen den Weinstöcken säen soll = syr. ε 11 = gr. V 11.

83. Über das Beschneiden der Weinstöcke = syr. ε 12 = gr. V 28.

84. Über die zweite Beschneidung = syr. ε 13 = gr. V 29.

85. Wie man den Wein süß macht = syr. ε 14 > gr.

86. Über das Pfropfen und Düngen = syr. ε 15 = gr. V 26.

87. Über die Stützen = syr. ε 16 = gr. V 27.

88. Über das Pflanzen nach dem Laufe des Mondes = syr. ε 17 > gr. (doch vgl. V 10).

89. Über das, was die Trauben austrocknet = syr. ζ 1 = gr. V 34.

90. Über die unfruchtbaren Weinstöcke = syr. ζ 2 = gr. V 35.

91. Über die Weinstöcke, die vom Blitze getroffen = syr. ζ 3 = gr. V 36.

92. Über den Weinstock, welcher dünn ist, dessen Zweige, Blätter und Farbe schlecht sind = syr. ζ 4 = gr. V 37.

93. Über den Weinstock, der nach dem Beschneiden zu viel Wasser vergießt und Saft verliert = syr. § 5 = gr. V 38.
94. Über den Frost = syr. § 6 = gr. V 31. 32.
95. Über den Hagel = syr. § 7 > gr. (doch vgl. I 14 § 8. u. 10).
96. Über die Gelbsucht eines Feldes oder Weinberges = syr. § 8 = gr. V 33. Der Schlusssatz des Arn. und Gr. > Syr.
97. Über die Weinstöcke, welche die Frucht abwerfen = syr. § 10 = gr. V 39.
98. Über die Weinstöcke, welche zuviel Ranken treiben = gr. V 40 > syr.
99. Über die Weinstöcke, welche die Pflanze und die Frucht verrotten lassen = syr. § 9 = gr. V 41.
100. Wenn an die Pflanze ein Grabschert oder eine Pflugschar oder andere scharfe Dinge kommen und sie verletzen = syr. § 14 = gr. V 41.
101. Über die Läuse und die Insekten, welche die Stämme der Weinstöcke anbeissen und töten, ausführlicher als syr. § 11 = gr. V 48.
102. Über die Heilmittel, welche allen Bäumen, Pflanzen und Kräutern nützen = syr. § 16 = gr. V 50.
103. Über Heuschrecken, Skorpione und Ameisen = syr. § 17 = gr. XIII 1.
104. Über Ameisen = syr. § 18 = gr. XIII 10, 5. 4.
105. Über Mücken = syr. § 19 = gr. XIII 11, 3.
106. Über Flöhe = syr. § 20 = gr. XIII 15.
107. Über Hirschkäfer = syr. § 21 = gr. XIII 16.
108. Über Blattläuse = syr. § 22 = gr. XIII 14.
109. Über Hausmäuse = syr. § 23 = gr. XIII 4.
110. Über Feldmäuse, welche auf Hügeln und Feldern leben = syr. § 24 = gr. XIII 5.
111. Über Maulwürfe = syr. § 25 = gr. XIII 7.
112. Über Schlangen = syr. § 27 = gr. XIII 8.
113. Ratschläge für die Weinernte = syr. η 1 = gr. VI 10.
114. Wie man erkennt, ob die Trauben reichlich oder wenig Wein geben werden = gr. V 43 > syr.
115. Über die Zeit der Weinlese und die Zeichen an den Trauben = gr. V 44 > syr.
116. Über die Unterscheidung der Arten und Sorten der Weine = syr. η 2 > gr.
117. Über die Unterscheidung der Pflanzen und Früchte > syr. u. gr.
118. Über die natürlichen Vorteile, die man bei der Weinlese wahrnehmen muß > syr. und gr.

119. Wie man den Wein verbessert, den Regen und Kelter genäfst haben = syr. η 3 = gr. VII 4.
120. Über die Vorzüge des Weines in allen Gegenden > syr. u. gr.
121. Über die Kelter = gr. VI 1 > syr.
122. Über den Keller = gr. VI 2 > syr.
123. Über den Ort und die Aufstellung der Weinfässer = gr. VI 2 > syr.
124. Ein anderer Rat über die Fässer = gr. VI 2 > syr.
125. Wie man die Gefäße verpichen und herstellen muß = gr. VI 3. 4. 8, vgl. syr. XIV 4.
126. Wie man das Pech prüfen und das beste erkennen kann = gr. VI 5 > syr.
127. Wie man verpichen soll = gr. VI 6 > syr.
128. Eine andere Art zu verpichen = gr. VI 8 > syr.
129. Über die Aufbewahrung des Weines, daß er sehr alt wird > gr. und syr.
130. Ein allgemeines Mittel für die Aufbewahrung des Weines = gr. VII 13? > syr.
131. Das Gären des Weines, vgl. gr. VI 14.
132. Wie man Most und Wein leicht haltbar machen kann; vgl. gr. VI 15.
133. Über die Erhaltung des Weines und Mostes > syr. und gr.
134. Daß der ganze Wein Most bleibe > syr. und gr.
135. Wie man den Wein verdünnt > syr. und gr.
136. Wie man den Most stark macht, vgl. syr. η 13?
137. Wie man den Wein prüft, abweichend von gr. VII 7.
138. Wie man am besten guten und schlechten Wein unterscheidet, vgl. gr. VII 8?
139. Wie man erkennt, in welchen Jahreszeiten sich die Natur des Weines ändert, vgl. gr. VII 10?
140. Über die Verbesserung des verdorbenen Mostes > gr. u. syr.
141. Auserwähltes und erprobtes Mittel, um den Wein gesund zu erhalten > gr. und syr.
142. Über die Erhaltung des Weines, welcher wegen der Schlechtigkeit des Ortes nicht haltbar ist > gr. und syr.
143. Über verschiedene Arten von Mitteln, die man in den Wein legt, und wie man sie hineinlegt > gr. und syr.
144. Über den Nutzen der Methode, den Wein mit Salzwasser zu mischen > gr. und syr.
145. Wie man das Salz bereitet, das man in den Wein legt > gr. und syr.

146. Wie man die Rückstände des römischen Öles verwendet
> gr. und syr.
147. Über Gips = gr. VII 18 > syr.
148. Wie man die vorher erwähnten Berberisblüten behandelt
> gr. und syr.
149. Über die vorher erwähnte süße Weinhefe, wie man sie bereitet und mit neuem Weine mischt, so daß der Geschmack wiederhergestellt wird > gr. und syr.
150. Über die Behandlung des vorher erwähnten Meerwassers
> gr. und syr.
151. Wie man den „gekochten Wein“ (pers. maii puchteh) kocht
> gr. und syr.
152. Wie man den Wein verbessert, der in der Kelter vom Regen getroffen wird, vgl. syr. η 3.
153. Wie man den Wein wohlriechend macht, vgl. syr. η 6.
154. Eine andere Art, den Wein wohlriechend zu machen, so daß er den Geruch alle Tage beibehält = syr. η 7 = gr. VII 20, 2.
155. Wie man den starken Wein wohlriechend macht = syr. η 8.
156. Eine andere Art, den Wein wohlriechend zu machen = syr. η 9.
157. Wie man den neuen Wein behandelt, damit er wie alter aussieht = syr. η 10 = gr. VII 24, 1.
158. Wie man jungen Wein dem alten an Geruch und Geschmack gleich macht = syr. η 11 = gr. VII 24, 2. 3.
159. Wie man einjährigen Wein gleich zwölfjährigem macht = syr. η 12 = gr. VII 24, 4.
160. Wie man schwachen Wein stark macht = syr. η 13.
161. Wie man starken Wein milde macht = syr. η 14.
162. Ein allgemeines Mittel, das man dem Weine zusetzt, damit er für Kranke und Gesunde zuträglich werde > gr. und syr.
163. Ein erprobtes und nützliches Mittel, das Anfanus erfand
> gr. und syr.
164. Wie man erkennt, ob der Wein mit Wasser gemischt ist = syr. η 15 = gr. VII 9.
165. Wie man geschickt den Wein mit Wasser mischt, so daß es keiner merken kann > gr. und syr.
166. Wie man den Most stark, hyacinthfarben und alt macht
> gr. und syr.
167. Wie man roten Wein weiß macht = syr. η 27 = gr. VII 21.
168. Ein anderer Rat, wie man roten Wein weiß macht ib.
169. Wie man trüben Wein klar macht = gr. VII 22.
170. Wie man verdorbenen Wein wiederherstellt > gr. und syr.

171. Wie der neue Wein zu verderben anfängt, und wie man den verbessert, der noch nicht ganz verdorben ist > syr. und gr.
172. Über den Wein desgleichen > gr. und syr.
173. Über den Wein, der schnell verdirbt > gr. und syr.
174. Über dieselbe Sache > gr. und syr.
175. Über die Verbesserung des frischgeschnittenen Weines > gr. und syr.
176. Wie man alten, sauren Wein behandelt = syr. η 18, 19, vgl. gr. VII 12.
177. Über den Wein, der als Most sauer zu werden anfängt = syr. η 20.
178. Wie man den Wein behandelt, der gar keinen oder einen schlechten Geruch hat > syr. und gr.
179. Wie man den Wein vor dem Sauerwerden schützt > gr. und syr.
180. Wie man den von Hagel getroffenen Wein behandelt, damit er sich nicht verändert > gr. und syr.
181. Wie man stinkenden Wein verbessert, sei es dafs er von selbst stinkt, oder dafs etwas in ihn hineingefallen ist; zum Schlufs vgl. syr. η 23, 24, gr. VII 27.
182. Über den Wein, der sich verändert und wie Wasser wird > gr. und syr.
183. Ein Mittel, den Wein widerstandsfähig zu machen, dafs er sich auf dem Transport zu Lande und zu Wasser nicht verändert = syr. η 25 = gr. VII 17.
184. Über den Wein, den man mit Mitteln behandelt, dafs er den Menschen vor allen Übeln und Magenbeschwerden bewahrt = syr. η 26.
185. Wie man den Wein behandelt, damit er den Menschen Kraft und Gesundheit erhält und im Alter nicht schwach werden läfst = gr. VII 36.
186. Wie man Absynthwein macht = gr. VIII 21.
187. Wie man Rosenwein macht = gr. VIII 2.
188. Wie man Meerzwiebelwein macht = syr. η 31 > gr.
189. Wie man Myrrhenwein macht = syr. η 41 = gr. VII 20.
190. Wie man einen anderen nützlichen und wohlschmeckenden Wein mit Honig zubereitet = gr. VIII 25.
191. Wie man Wein macht, der an einem Tage trinkbar (?) wird, vgl. syr. η 32.
192. Wie man Wein macht, der nützlich und dem Magen bekömmlich ist und den Menschen von allen Leiden befreit > gr. und syr.
193. Wie man Honigwein macht = gr. VII 28.
194. Über Zubereitung von Quittenwein, der sehr gesund für den Magen > gr. und syr.

195. Ein Mittel, dem Trunksüchtigen das Weintrinken abzugewöhnen = gr. VII 32.
196. Ein Mittel, welches das Trunkenwerden verhindert = gr. VII 31.
197. Über Essigbereitung = syr. η 35.
198. Wie man aus Meerzwiebeln Essig bereitet, der mehr als Wein den Kranken nützt = syr. η 33 = gr. VIII 42.
199. Über Essig, der die Schwachen stark macht = gr. VIII 35.
200. Zubereitung von Pfefferessig, der gegen Schleim nützt = gr. VIII 39.
201. Zubereitung von scharfem Essigwein > gr. und syr.
202. Wie man den Essig vor Verderben bewahrt > gr. und syr.
203. Wie man Essig ohne Wein macht = syr. η 40 = gr. VIII 34, 3.
204. Zubereitung von Quittenwein, gesund für den Magen und den ganzen Körper > syr. und gr.
205. Wie man erkennt, ob der Most mit Wasser gemischt ist oder nicht = syr. η 29, vgl. gr. VII 8.
206. Ein nützliches, erprobtes und gutes Mittel, den Wein süß zu erhalten > gr. und syr.
207. Über die Behandlung der Olivenfrucht = gr. IX 28.
208. Über die Behandlung der schwarzen, reifen Frucht > gr. und syr.
209. Über das Pfropfen des Weinstocks = syr. θ 1 = gr. IV 12.
210. Dafs man die Art von Weinstöcken bauen soll, die theriakischen Wein liefert = syr. θ 7 = gr. IV 8.
211. Was man thut, damit die Trauben nach Muskat schmecken = gr. IV 9.
212. Ein Mittel, das man anwendet, wenn man will, dafs die Trauben schnell reifen, und wenn nicht, langsam = gr. IV 5. 6.
213. Wie man Trauben und andere Arten von Früchten aufbewahrt, dafs sie bis zum Frühling nicht verderben > gr. und syr.
214. Dafs die Wespen die Früchte nicht anfressen > gr. und syr.
215. Wie man Rosinen macht = syr. δ 3 = gr. V 52.
216. Über Aufbewahrung von Äpfeln = syr. δ 4, vgl. gr. X 21.
217. Über Aufbewahrung von Granatäpfeln = syr. δ 7, vgl. gr. X 38.
218. Über Aufbewahrung von Pflaumen = syr. δ 8 = gr. X 40.
219. Über die Aufbewahrung aller trockenen Schalenfrüchte, Mandeln, Pistazien, Trauben etc. = syr. δ 9.
220. Wie man Kastanien aufbewahrt > gr. und syr.
221. Über Aufbewahrung von Myrtenbeeren = gr. IX 8.
222. Über Aufbewahrung von Feigen = syr. δ 10 = gr. IX 54.
223. Über Aufbewahrung von trockenen Feigen, vgl. syr. δ 11.

224. Über das Pfropfen der hartschaligen Bäume = syr. ϕ 14, vgl. gr. X 75.

225. Über das Blätterpfropfen > gr. und syr.

226. Über Granatbäume = syr. ϕ 18 = gr. X 37.

227. Über Ölbäume, ausführlicher als gr. IX 16.

228. Über die Herstellung des Gartens, ausführlicher als syr. ι 1 = gr. X 1.

229. Wie man den Baumgarten anlegen muß, damit die Bäume neue Wurzeln treiben, kürzer als gr. X 2.

230. Wie man große Bäume ausgräbt und an einen anderen Ort verpflanzt = syr. ι 5, vgl. gr. X 85.

231. Wie man Bäume und Samen von fernen Orten her umpflanzt ohne Veränderung = syr. ι 6, vgl. gr. X 85.

232. Über die Bäume, deren Rinde durch irgend etwas verletzt ist > gr. und syr.

233. Über die Bäume, deren Samen man säet > gr. und syr.

234. Wann man die Bäume beschneiden und reinigen muß = syr. ι 7 = gr. X 78.

235. Ein Mittel für alle Bäume und Pflanzen, das sie vor allen Schäden bewahrt und am meisten vor denen, die von der Wurzel kommen > gr. und syr.

236. Ein Mittel für die Granatbäume, daß sie bessere Früchte tragen = syr. ι 9, vgl. gr. X 29. 31.

237. Wie man bittere Mandeln süß macht = syr. ι 10, vgl. gr. X 57—62.

238. Über Walnusbäume > gr. und syr.

239. Über Pinien = gr. XI 11.

240. Über Kastanien = syr. ι 14 = gr. X 63.

241. Über Pistazien = syr. ι 16 = gr. X 11.

242. Über Birnen = syr. ι 15 = gr. X 23. 22.

243. Über Orangen > syr. und gr.

244. Über Äpfel = syr. ι 17 = gr. X 18. 19.

245. Über Quitten, Pflaumen, Kirschen und Misteln (?) = syr. ι 18—20.

246. Über Pfirsiche, und wie man bewirkt, daß sie groß werden, und saftige, fleischige (?) Pfirsiche = gr. X 14—16.

247. Über Dattelpflanzen = gr. X 4.

248. Über Myrten, abweichend von gr. XI 7.

249. Rat über das Beschneiden der Bäume (verstümmelt) > syr. und gr.

250. Wie man erkennt, welcher Boden für die Pflanzen und Kräuter am besten ist = syr. $\iota\beta$ 2 = gr. XII 3.

251. Wie man die Gärten bewässern und tränken muß = syr. $\iota\beta$ 1.
 252. Wie man den Mist in die Gärten füllen muß = $\iota\beta$ 4, cf. gr. XII 4.
 253. Wie man die besten Gemüse sammelt = syr. $\iota\beta$ 3, cf. gr. II 26, 3.
 254. Wie man die Raupen und die übrigen fressenden (Insekten) ausrottet = syr. $\iota\beta$ 5 = gr. XII 8.
 255. Über das gesonderte Pflanzen der Schöfslinge > syr. und gr.
 256. Über den Kohl, abweichend von gr. XII 17.
 257. Über den Lattich = gr. XII 13. 14.
 258. Über den Lauch = gr. XII 30.
 259. Über die Rübe und den Meerrettig a) = gr. XII 21? b) = syr. $\iota\beta$ 12, cf. gr. XII 22.
 260. Über den Eppich = gr. XII 23.
 261. Über die rote Bete = syr. $\iota\beta$ 14 = gr. XII 15.
 262. Über die Gurke = gr. XII 19.
 263. Über die Raute = syr. $\iota\beta$ 16 = gr. XII 25.
 264. Über die Minze = gr. XII 24.
 265. Über den Knoblauch = syr. $\iota\beta$ 17 = gr. XII 30.
 266. Über die Zwiebel = gr. XII 31.
 267. Über den Spargel = syr. $\iota\beta$ 19 = gr. XII 18.
 268. Über den Kürbis, grofse Gurken, Melonen = gr. XII 19. 20.
 269. Über die Rosen = syr. $\iota\beta$ 21 = gr. XI 18.
 270. Wie man die Artischocken süfs und fleischig (?) macht = syr. $\iota\beta$ 20 = gr. XII 39.
 271. Welche Pflanzen die Baumgärten lieben, und welche die baumlosen = syr. $\iota\beta$ 28.
 272. Über das Pflanzen der Pilze = syr. $\iota\beta$ 25 = gr. XII 41.
 273. Über Olivenbäume, cf. syr. $\iota\alpha$ 3 = gr. IX 2.
 274. Was für ein Boden und was für Felder für Olivenbäume passen = syr. $\iota\alpha$ 3 = gr. IX 3.
 275. Welche Luft für die Olivenbäume am besten ist = syr. $\iota\alpha$ 4 = gr. IX 3.
 276. An welchem Tage und zu welcher Zeit man die Olivenbäume pflanzen muß = syr. $\iota\alpha$ 5 = gr. IX 4.
 277. Wie man die Gruben für die Pflanzen machen muß = syr. $\iota\alpha$ 6 = gr. IX 6.
 278. Über verschiedene Arten zu pflanzen = syr. $\iota\alpha$ 7 = gr. IX 9.
 279. Wie man ernähren und pflegen muß = syr. $\iota\alpha$ 8, cf. gr. X 81.
 280. Wie man die grofsen Pflanzen ernähren muß = syr. $\iota\alpha$ 9 = gr. IX 9.
 281. Andere Ratschläge für die Olivenbäume, dafs man die Frucht

und die Blüte nicht abschlagen soll, und für den Fall, daß der Baum durch irgend etwas beschädigt ist, ein Mittel, das ihn heilt = syr. α 12 = gr. IX 10.

282. Wie man die Früchte sammelt = gr. IX 17.

283. Über das Ausziehen der Olivenbäume, verschiedene Zeichen an dem Olivenbaum, wie man ihn auszieht > syr. und gr.

284. Überschrift und Anfang verloren.

285. Über alles, was für die Frucht nötig ist > syr. und gr.

286. Wie man die Frucht mit Essig bereitet > syr. und gr.

287. Wie man die Frucht mit Essig und Honig bereitet = gr. IX 29.

288. Wie man die Frucht mit Trauben bereitet = gr. IX 31.

289. Wie man die reifen, trockenen Früchte aufbewahrt = gr. IX 28.

290. Über die Bienen = syr. $\iota\gamma$ 1. 2 = gr. XV 2.

291. Über den Honig = syr. $\iota\gamma$ 3 = gr. XV 7.

292. Welches Mittel bewirkt, daß den Menschen überhaupt weder Bienen noch Wespen stechen können = gr. XV 6.

293. Über ein Mittel, welches Bienen, Häuser, Felder, Schafe und Herden vor Zauber schützt¹⁾ = gr. XV 8.

294. Über die Arten der Pferde und die Arten der Weibchen, Männchen und Füllen, Ratschläge und Heilmittel = gr. XVI 1.

295. Über die Farben = gr. XVI 2.

296. Über die Männchen und das Bespringen > syr. und gr.

297. Über das Bespringen = syr. $\iota\gamma$ 28.

298. Ein Rat für die Aufzucht der Füllen = syr. $\iota\gamma$ 30.

299. Über die Entbindung der Stuten = syr. $\iota\gamma$ 29.

300. Über Heilmittel, die den Tieren gegen gewisse Leiden gegeben werden = syr. $\iota\gamma$ 32.

301. Über das Fieber der Pferde = syr. $\iota\gamma$ 33 = gr. XVI 4.

302. Über die Augen, wenn sie krank oder weifs sind = syr. $\iota\gamma$ 35 = gr. XVI 6.

303. Über die Muskeln, wenn sie krank oder geschwollen sind = syr. $\iota\gamma$ 36 = gr. XVI 7.

304. Über die Kolik = syr. $\iota\gamma$ 38 = gr. XVI 9.

305. Über Phthisis > syr. und gr. (vgl. syr. $\iota\gamma$ 40 = gr. XVI 10?).

306. Über das undeutliche Leiden = gr. XVI 12.

307. Über Harnzwang = syr. $\iota\gamma$ 45 = gr. XVI 13.

308. Über das Blutharnen der Pferde = syr. $\iota\gamma$ 46 = gr. XVI 14.

309. Über Rückenwunden, ausführlicher als gr. XVI 15.

310. Ein Mittel gegen die Erweichung der Muskeln = gr. XVI 17.

1) So nach dem Griech.; die Überschrift des Arm. scheint verderbt zu sein.

311. Wie man erkennt, ob die trächtige (Stute) ein Männchen oder ein Weibchen im Bauche hat > syr. und gr.
312. Ein Mittel gegen die Räude = gr. XVI 18.
313. Über die Aufzucht des Jungviehs > syr. und gr.
314. Über alle Arten von Leiden, welche man erkennt; denn sie sind Tiere und können nicht mit der Zunge den Sitz und die Art des Leidens angeben = syr. *ϣ* 13—19 = gr. XVII 14—22.
315. Über das Vieh, welches hinkt = syr. *ϣ* 20 = gr. XVII 23.
316. Über die Auswahl und Kenntnis der Schafrassen und alle Arten der Nahrung = syr. *ϣ* 47 = gr. XVIII 1.
317. Über die Erhaltung = syr. *ϣ* 48 = gr. XVIII 2.
318. Über das Bespringen und Konzipieren = syr. *ϣ* 49. 50 = gr. XVIII 3.
319. Über das Abschneiden der Wolle und des Haares; abweichend von syr. *ϣ* 51 = gr. XVIII 8.
320. Über Krankheiten und Wunden = syr. *ϣ* 51 (2), 52, 53 = gr. XVIII 13. 15. 16. 17.
321. Über die Ziegen, abweichend von gr. XVIII 9.
322. Über den Käse = gr. XVIII 19.
323. Über die Hunde, wie man sie nährt, auswählt und behütet, weil sie alle Dinge behüten = gr. XIX 1.
324. Über die Schäferhunde > gr. und syr.
325. Über die Jagdhunde > syr. und gr.
326. Über die Hundswut = gr. XIX 3.
327. Wenn Flöhe auf dem Hunde leben > gr. und syr.
328. Über die Räude > gr. und syr.
329. Über die Blutsauger, welche sich an den Nacken hängen > gr. und syr.
330. Über den Schlangen- und Skorpionbifs > gr. und syr.
331. Über die Herden > gr. und syr.
332. Über den Bau der Vogelhäuser, über die Ernährung und Mästung > syr. und gr.

Man sieht, der armenische Text ist in der Anordnung des Stoffes sowohl von Sergius, wie von Cassianus Bassus unabhängig, wenn er auch bald mit diesem, bald mit jenem genauer übereinzustimmen scheint; zudem bietet er eine nicht unerhebliche Masse von Materialien, die sich bei den beiden anderen Benutzern des Anatolius nicht finden. Aber auch in den Partien, zu denen wir in der Inhaltsübersicht die Parallelen des griechischen und des syrischen Textes angegeben haben, ist der Grad der Übereinstimmung der drei Zeugen ein sehr mannigfach wechselnder. Um dies an einem beliebigen gewählten Beispiele zu illustrieren,

setzen wir hier das 29. Kapitel des armenischen Textes in deutscher Wiedergabe neben die entsprechenden Stellen der beiden anderen Texte:

Arm. c. 29.

Gr. I 5.

Syr. β 15.

Dies ist notwendig und sehr nützlich zu wissen. Denn wenn man dies weiß, so bestimmt man mit dieser Vorkenntnis alles, was nötig ist für das Säen der Samenarten, ob früh oder spät, stark oder dünn. Und nach allem Nutzen¹⁾, wenn der Regen kommt vor dem Untergange jenes Gestirnes, welches Thuraja (arab. = Plejaden) heißt, und wenn du so den Regen siehst, so wisse, daß der Lauf des Jahres mittelmäßig ist zwischen früh und spät. Und wenn dies nach dem Untergange dieses Gestirnes Thuraja anfängt, das Kommen des Regens, so kommt das Jahr spät. Und so sagen Dimokrates und Apolios, daß man den regenreichen Winter am Bramifeste erkennen kann, und dies Fest feiern die Griechen am 24. Tage des Monats November. Man muß genau kennen dies Fest und die bezeichnenden Tage und die Zeichen, weil man daran die Beschaffenheit des ganzen Jahres erkennt. Wenn an diesem Tage am Morgen ein windiger Tag ist,

Κάλλιον προγινώσκειν πρότερον πρόμιμον τὸ ἔτος ἢ ὄψιμον γενήσεται. Πλείου γὰρ τῷ σπόρῳ ἄμεινον χρῆσθαι, ὄψιμου τοῦ φαινομένου ἐνιαυτοῦ, διὰ τὸ τινα τῶν σπερμάτων ἐν τῷ μεταξὺ φθείρεσθαι. ἐὰν οὖν μετὰ τὸν τρυγητὸν ὄμβρος γένηται πρὸ δύσεως Πλειάδων, πρόμιμον τὸ ἔτος ἔσται. ἐὰν δὲ ἅμα τῷ δύεσθαι τὰς Πλειάδας ὄμβρος γένηται, μέσον. ἐὰν δὲ μετὰ τὴν δύσιν τῶν Πλειάδων ὄμβρος ἄρξῃται, ὄψιμον τὸ ἔτος. Δημόκριτος δὲ καὶ Ἀπολυθίος φασί, τοιοῦτον χρῆ προσδοκᾶν ἔσεσθαι τὸν χειμῶνα, ὅποια ἔσται ἡ ἡμέρα τῆς ἑορτῆς, ἦν οἱ Ῥωμαῖοι Βροῦμα καλοῦσι, τὸντέστιν ἡ τετάρτη καὶ εἰκοστὴ τοῦ Δίου μηνός ἦτοι Νοεμβρίου. Ἔτεροι δὲ τινες βούλονται ἐκ παρατηρήσεώς τινος, καθ' ὁμοίωτα τῆς τετάρτης καὶ εικάδος τοῦ εἰρημένου Δίου ἦτοι Νοεμβρίου μηνός, καθ' ἣν τὰ Βροῦμα γίνονται, ἔσεσθαι τὸν ἐφεξῆς Δεκέμβριον μῆνα κ. τ. λ.

Vorkenntnis, ob der Winter früh oder spät kommt. Denn so erkennt man, wie man säen muß, ob früh oder spät. Ob der Winter spät kommt, in welchem Jahre auch immer, dafür ist dies ein sicheres Zeichen. Wenn nach der Weinlese der Regen eintritt vor dem Untergange der Plejaden, so kommt der Winterfrüh. Wenn aber beim Untergange der Plejaden Regen eintritt, so kommt der Winter weder zu früh noch zu spät. Wenn er aber nach dem Untergange der Plejaden eintritt, so kommt der Winter spät. Demokrates und Apollonius aber sagen so: Man muß den Winter erwarten von dem Feste, welches die Rö-

1) Offenbar korrupt, sollte heißen: nach der Weinlese.

so wisse, daß im Frühling ein ganz abweichend vom mer Brumalia nennen. frühzeitiger Regen kommt; Arm. wenn am Mittage der Wind sich regt, so kommt er in der Mitte; wenn zur Abendzeit der Wind sich regt, so kommt er spät, und das ist schlecht.

Der Armenier scheint hier wie in anderen Fällen den Text des Anatolius in ursprünglicherer Form zu bieten als die beiden anderen Zeugen. Ob aber seine arabische Vorlage das Werk des Anatolius in wortgetreuer Übersetzung oder in irgend einer Bearbeitung enthielt, kann natürlich nur durch eine vollständig durchgeführte Vergleichung des armenischen Textes mit den Büchern des Palladius, Cassianus Bassus, Sergius und Kōstâ entschieden werden. Da ich selbst zur Zeit eine so weitschichtige Untersuchung nicht ausführen kann, so muß ich mich hier damit begnügen, auf den armenischen Text aufmerksam gemacht zu haben, in der Hoffnung, daß es einem jüngeren Armenisten gefallen möge, das Werk in deutscher Übersetzung den klassischen Philologen zugänglich zu machen.

Breslau.

C. Brockelmann.